

AB Definitionen Wert, Norm, Tugend und Moral – 2. Sitzung

Hier die Ergebnisse Ihrer Gruppenarbeit zur definitorischen Abgrenzung der Begrifflichkeiten mit Beispielen auf S. 2 (unter der Definition von Normen).

Wert:

Werte sind Orientierungshilfen und Leitvorstellungen.

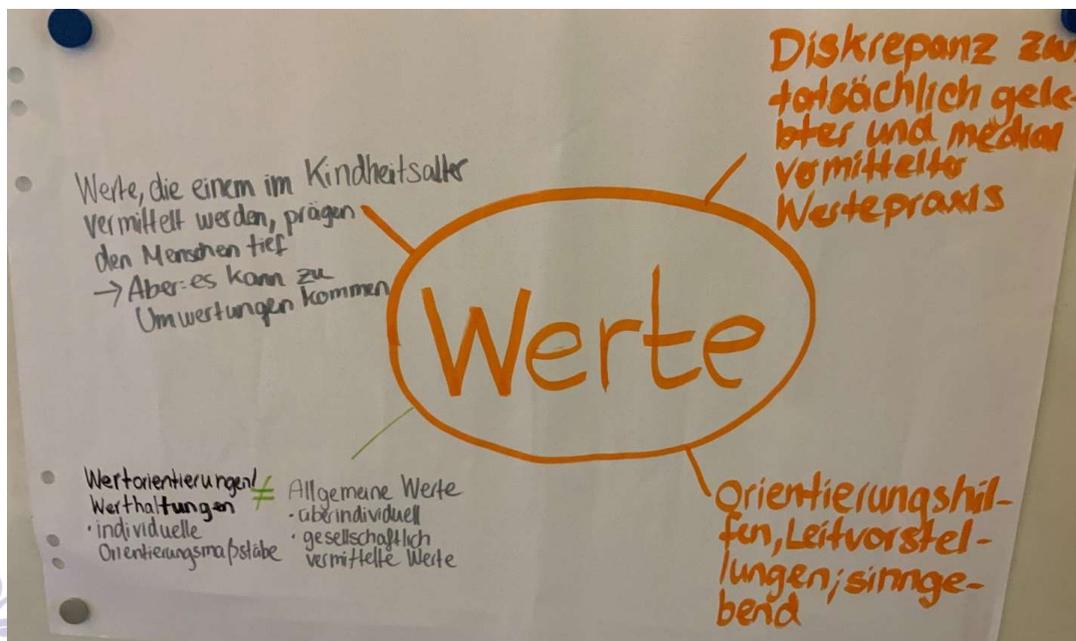
Insgesamt gibt es eine Diskrepanz von festgelegten und gelebten Werten. Dabei gibt es zwei unterschiedliche Seiten der Werte, die jeweils definiert werden:

- a) Für die Gesellschaft
- b) Für einen selbst

Früher war der Wert Gott. Es gibt kulturelle Unterschiede. Werte verändern sich und sind sinngehend.

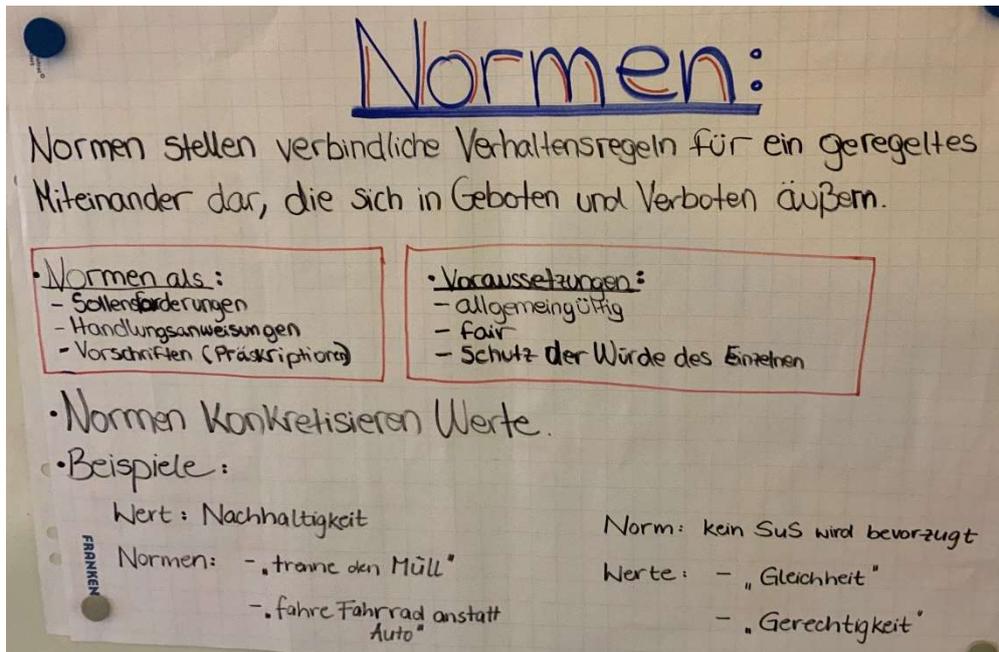
Es gibt eine Unterscheidung von Wertorientierungen (persönlich) und allgemeinen Werten (Gesellschaft, breite Akzeptanz).

Werte (besonders aus der Kindheit) prägen ein Leben lang.



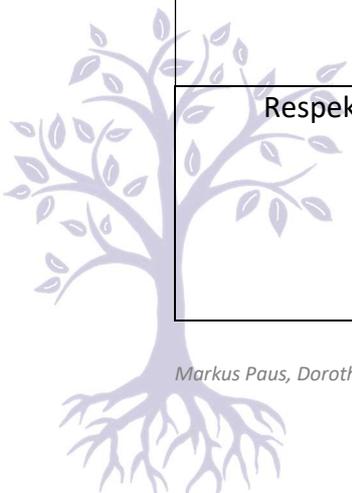
Norm:

Normen sind verbindliche Verhaltensregeln. Es sind Regeln für das Miteinander. Sie äußern sich in *Geboten* und *Verboten*. Sie treten als Handlungsanweisungen/ Vorschriften auf. Sie sind allgemein gültig und sollen die Würde eines Einzelnen schützen. Normen konkretisieren die Werte. Beispiel: Nachhaltigkeit (Wert), Trenne Müll (Norm). Eine Norm kann für verschiedene Werte stehen.



Beispiele:

Wert	Norm	Tugend	Moral
Friede	Nicht hauen	Friedfertigkeit (ich bin friedlich)	Frieden ist mir wichtig, beeinflusst durch die gesellschaftliche Konvention des Friedens
Ehrlichkeit	Du sollst nicht lügen	Aufrichtigkeit	Abwägung von Notlügen, Obrigkeitshörigkeit bis hin zur Meinung, es sei sittlich falsch die Unwahrheit zu sagen
Respekt	Wir grüßen	Höflichkeit	Wie wichtig ist mir Höflichkeit, beeinflusst durch die gesellschaftliche Gepflogenheiten des Umgangs

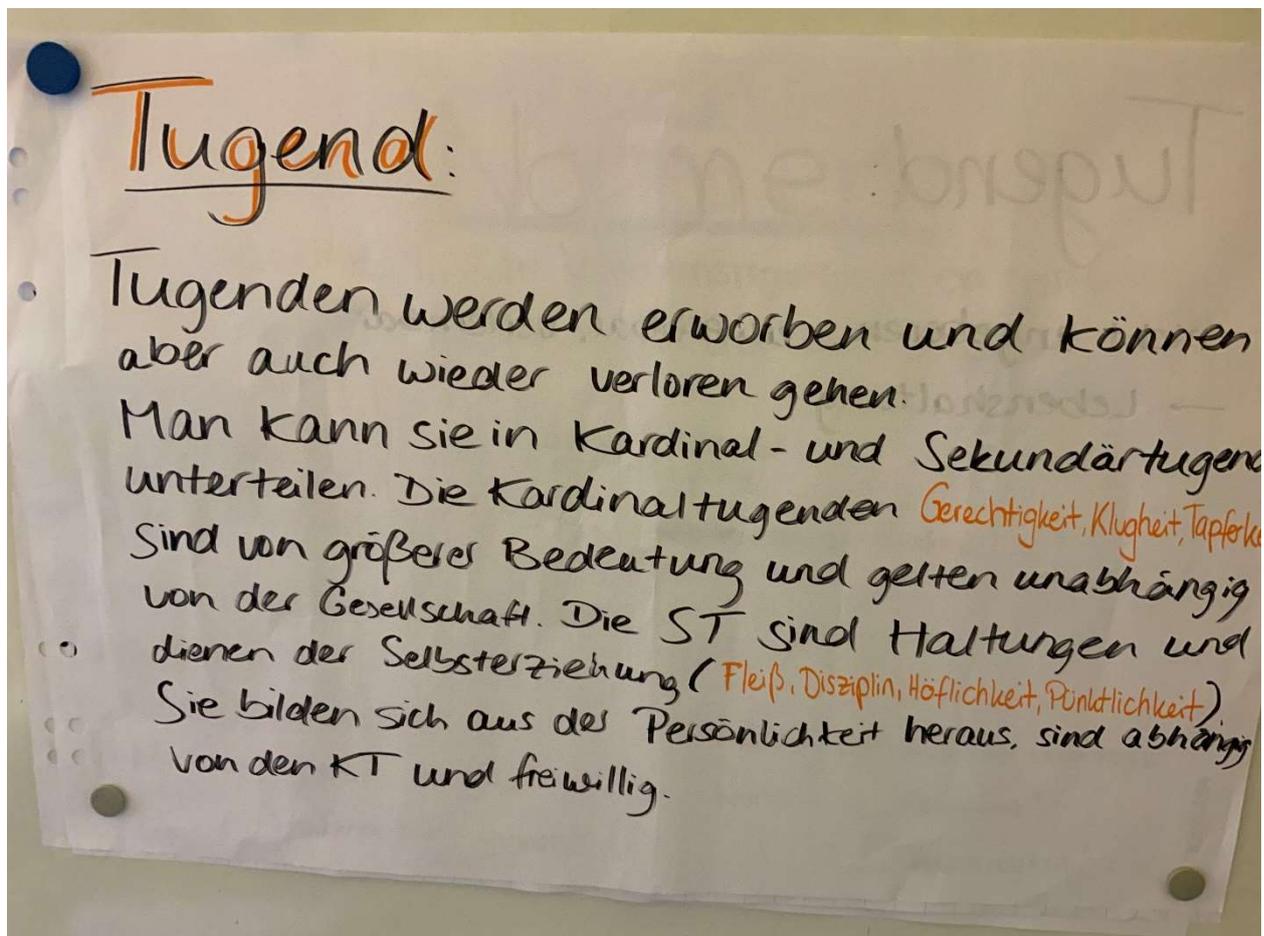


Tugend:

Tugenden werden erworben, können sich aber auch verändern oder wieder verlernt werden. Es wird unterschieden zwischen Kardinal (Primär)- und Sekundärtugenden. Die Kardinaltugenden von Cicero (Antikes Griechenland) sind Gerechtigkeit, Mäßigung, Tapferkeit/ Hochsinn und Weisheit/ Klugheit.

Im Mittelalter definiert Thomas von Aquin die Kardinaltugenden als Haupttugenden, an der die anderen befestigt sind.

Haltungen (Fleiß, Disziplin) sind sogenannte Sekundärtugenden.





Moral:

Moral ist eine Teildisziplin der Ethik und Philosophie. Wertmaßstäbe entwickeln sich im Laufe der Zeit. Ich beurteile aus meiner Sichtweise andere Handlungen. Somit liegen meine moralischen Grundsätze zugrunde. Moral ist ein Stück weit von Geburt da, wächst aber im Laufe des Lebens. Man kann es auch bewusst lernen. Durch die Erziehung und die Gesellschaft wird Moral geschult. Meine moralische Vorstellung muss nicht mit den gesetzlichen Vorstellungen übereinstimmen. Sie sind nicht formalstaatlich vorgegeben, sind kein Gesetz.

Da jedoch Moral auch gesellschaftlich definiert ist (Was ist gut? Was ist böse?), kann zwischen der gesellschaftlichen Sichtweise der Moral (Erziehung) und der persönlichen (eigene Moralvorstellungen) unterschieden werden.

